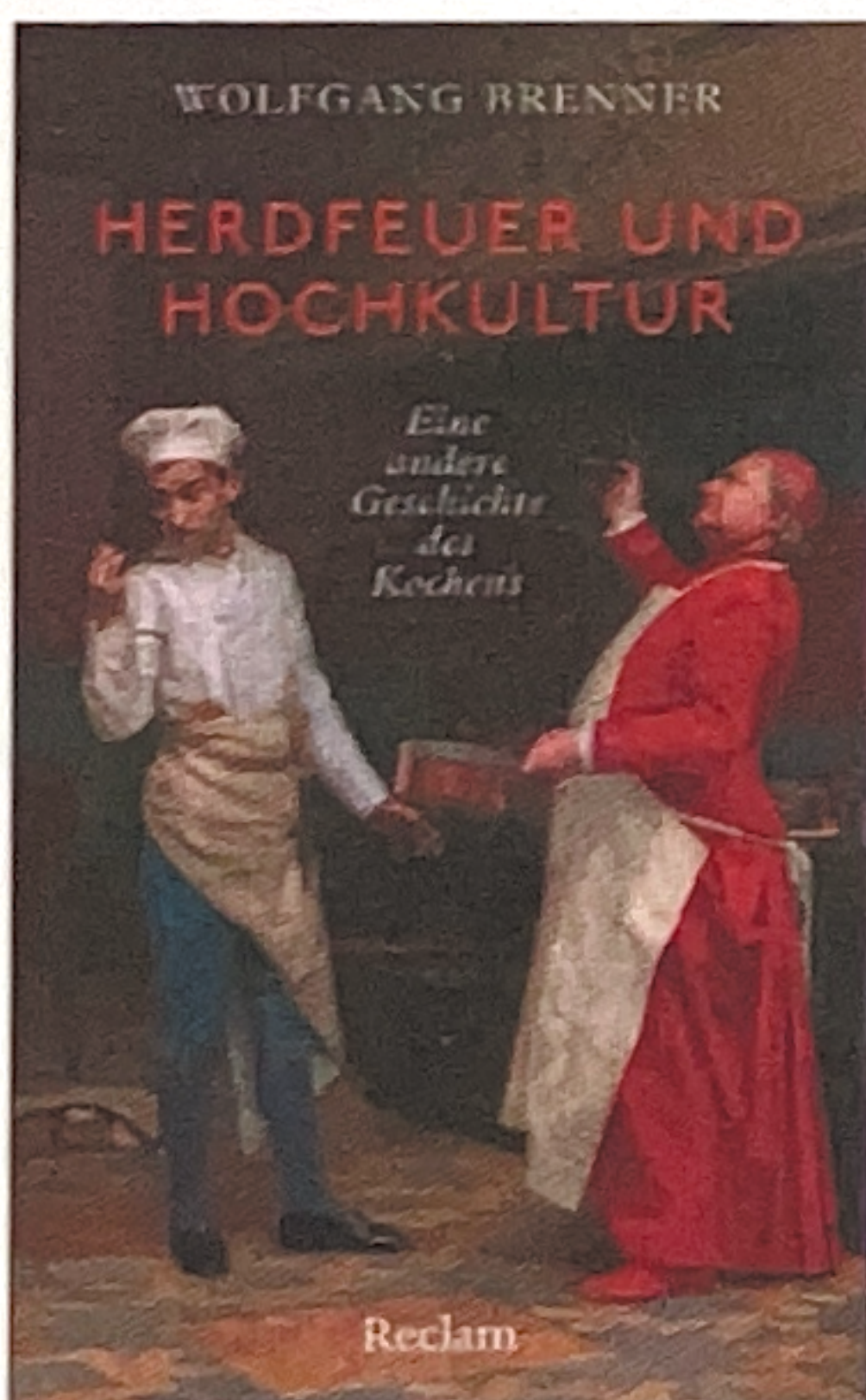


Die Politik kocht mit

Wolfgang Brenner: Herdfeuer und Hochkultur. Eine andere Geschichte des Kochens. Reclam 2026 (erscheint am 11. Februar). 256 S., um 39 Fr.

cmd. Selbst saure Gurken, wer hätte das gedacht, haben eine spannende Geschichte. Dass die Preussen sie im 18. Jahrhundert im grossen Stil zu produzieren begannen, war König Friedrich geschuldet. Als Inhaber des Salzmonopols hat er alle Untertanen verpflichtet, ihm fixe Salz mengen abzukaufen. So kam Geld in seine Kasse, aber was sollten die Leute mit dem vielen Salz machen, das sie gar nicht brauchten? Billiges Gemüse einlegen, lautete eine vernünftige Antwort. Die Episode illustriert, was Wolfgang Brenner in seinem Buch betont: Was



die Menschen assen, war selten eine rein private, sondern oft eine sehr politische Sache. Das ist zwar nicht besonders überraschend. Aber die Erzählung, die von der Urzeit bis in die Gegenwart reicht, ist mit so vielen guten Geschichten garniert, dass man ihr mit Freude folgt.

So ginge Frieden

Daniel Gerlach: Die Kunst des Friedens. Eine andere Geschichte des Nahen Ostens. Bertelsmann 2025. 352 S., um 37 Fr.



läu. Der erste völkerrechtliche Vertrag ist 3300-jährig. Pharao Ramses II. und der Hethiterkönig Hattusili III. vereinbarten damals in Keilschrift «guten Frieden». Doch auch die politische Propaganda wurde früh erfunden: Schon der Perserkönig Darius I. inszenierte sich selbst als Verteidiger der Wahrheit und seine Gegner als Lügner. Wer aber Frieden will, muss von solch spalten der Rhetorik Abstand nehmen. Das zeigt der Journalist und Orientalist Daniel Gerlach in seiner multiperspektivischen Geschichte der Diplomatie im Nahen Osten. Diese funktionierte seit je dank Vermittlern hinter den Kulissen, die den Konfliktparteien beim Verhandeln halfen, von frühchristlichen Bischöfen über osmanische Diplomaten bis zum Emir von Katar. Gerlach weiss, wovon er spricht: Er ist selbst als Berater bei Friedensdialogen tätig, zuletzt in Syrien.

«Keine Schmutzfugen!»

Helmut Stalder: Franke. Pioniere des Edelstahls. Verein für wirtschaftshistorische Studien 2025. 160 S., um 33 Fr.

ddf. Kann man die Welt mit Spülbecken erobern? «Ganz aus rostfreiem Chromnickelstahl», hiess es in der Reklame der Metallwarenfabrik Franke in Aarburg bei Olten: «Vollkommen nahtlos. Keine Schmutzfugen!» Tatsächlich war Hermann Franke einer der Ersten, der in den frühen 1930er Jahren den neuartigen Edelstahl in die Schweiz importierte und ihn – in Form eines geschweissten Spültischs mit Ausgussbecken und Abtropfblech – in die Küchen brachte. «Diese Innovation war der Durchbruch», schreibt Helmut Stalder. Der Historiker erzählt von einem Werkstoff, der zu einer Selbstverständlichkeit in unserem Alltag wurde. Vor allem aber von einer Firma, die in nur vier Generationen von der Hinterhofwerkstatt zum Weltkonzern aufstieg. Und – auch das ist aussergewöhnlich an diesem Fall helvetischer Industriegeschichte – ein Weltkonzern blieb.

